



FilmDokument

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., dem Zeughauskino und dem Arsenal, Institut für Film und Videokunst e.V., in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek

Nr. 205

20. April 2018

Einführung: Jeanpaul Goergen

MIT DEM AUTO INS MORGENLAND EINE FILMKONKURRENZ MIT HINDERNISSEN (1926)

*

INSCHALLAH IM REICHE DER KALIFEN (1929, 3. AKT)

INSCHALLAH. IM REICHE DER KALIFEN (D 1929)

Produktion, Verleih: Hegewald-Film GmbH, Berlin / *Produzentin:* Liddy Hegewald / *Verleih 16mm:* I.G. Farbenindustrie AG „Agfa“, Berlin / *Regie, Kamera:* Baron¹ Fred von Bohlen [= Fred von Bohlen-Hegewald]²

Anmerkung: „Augenblicke aus dem Leben der Orientalen, beobachtet und mit der Kamera festgehalten von Baron Fred von Bohlen. [...] Kommenden Sonntag spricht Baron von Bohlen persönlich in der Matinée-Vorstellung zu seinem Expeditions-Film.“ [Zensurkarte Nr. 25197]

Zensur:

1. Filmprüfstelle Berlin, Nr. 21997, 18.3.1929; 35mm, 6 Akte, 1.223 m, allgemein zugelassen. Titel: IM REICHE DER KALIFEN

2) Filmprüfstelle Berlin, Nr. 24113, 6.11.1929; 35mm, 6 Akte, 1.639 m, allgemein zugelassen. Titel: INSCHALLAH. IM REICHE DER KALIFEN

3) Filmprüfstelle Berlin, Nr. 25197, 26.2.1930; 35mm, 1 Akte, 92 m [= Vorspannfilm], allgemein zugelassen. Titel: „INSCHALLAH“. IM REICHE DER KALIFEN

3) Filmprüfstelle Berlin, 28860; 28.4.1931; 16mm, 3 Akte, 323 m; allgemein zugelassen

¹ Nach anderen Angaben: Freiherr.

² <http://familie.hegewald.info/bohlen-hegewald.html>

Prädikate: Bildstelle des Zentralinstituts, L 2119/28; 15.10.1929 [bezieht sich auf 1. Zensur], sowie L 2375/29; 15.10.1929 [bezieht sich auf 2. Zensur]; jeweils Anerkennung als Lehrfilm

Anmerkungen: INSCALLAH: GENOM PERSIENS SAGOLAND (Schwedischer Verleihtitel)³. Die Swedish Film Database nennt als Mitwirkende noch Bernhard Kellermann und Lene Schneider-Kainer. – Fred von Bohlen war der Sohn der Produzentin Liddy Hegewald.

Pressevorführung: 12.11.1929 (Vorführraum der Hegewald-Film, Berlin)

Uraufführung: 16.6.1931 (Berlin, Planetarium am Zoo)⁴

Kopie: Bundesarchiv, 35mm, s/w, 206 m (= 9'02" Minuten bei 20 Bildern pro Sekunde) (= 3. Akt)

Der Bildstreifen charakterisiert sich selbst ganz richtig: „Augenblicke aus dem Leben der Orientalen, beobachtet und mit der Kamera festgehalten“. Baron Fred v. Bohlen nahm ihn auf. Er ist von den mesopotamischen Randgebirgen aus durch Nordwestpersien gereist, über den Elburs zum kaspischen Meer und hat mit gutem Auge und großem Mut Dinge aufgenommen, die man sonst nicht leicht zu sehen bekommt, freilich um den Preis, dass er sich mit versteckbarem, kleinen Aufnahmegerät begnügte und nicht als Photograph erkennbar wurde. Technisch sind deshalb die Aufnahmen keineswegs durchweg einwandfrei; der Wert liegt in der Seltenheit des Inhalts. Auch verbot die Reise ein systematisches Gleichmaß des Photographierens. Man kann den Bildstreifen weder als Reisebericht bezeichnen noch als Länderkunde in Bildern. Zuerst werden Angaben über Richtung und Entfernungen gemacht. Dann ist man in Bagdad. Die zahlreichen und ausführlichen Titel entwerfen ein interessantes Bild vom gegenwärtigen Leben und treiben, und die Bilder illustrieren es, im einzelnen genrehaft, im ganzen charaktervoll. Verschleierung der Frauen im Gegensatz zur jetzt entschleierte türkischen Frau, Hitze und Geschäftsleben, Lastträger und Bazare, Speisen und Gewerbe, Gaukler und Gläubige, alles durcheinander und doch gerade dadurch lebensfrisch. Man sieht die alte Schiffsbrücke und die nicht minder alten Keleks als Tigrisboote, daneben Dhaus, und kann sich seine Gedanken über Sauberkeit machen, wenn die Bilder vom Treiben an den Tigrisufern vorübergleiten. Die Cholera herrscht dauernd. Im Kaffeehaus werden viele Gäste mit Hilfe weniger Tassen bedient. Menschen und Büffel ergeben sich am liebsten dem „Kef“, dem hindämmernden Nichtstun. [...]"

(*Mitteilungen der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht*, 5. Jg., Nr. ½, 13.1.1930, S. 7)

*

³ <http://www.svenskfilmdatabas.se/en/item/?type=film&itemid=55859#holdings-stills>

⁴ *Kinematograph*, Nr. 137/1931.

MIT DEM AUTO INS MORGENLAND. EINE FILMKONKURRENZ MIT HINDERNISSEN IN 4 AKTEN
(D 1926)

Produktion: Universum-Film AG (UFA), Berlin / *Verleih:* Universum-Film-Verleih GmbH / *Regie, Buch:* Willy Achsel / *Zwischentitel:* Armin Petersen / *Kamera:* Karl Puth

Darsteller:

Aruth Wartan: Der siegreiche Filmreporter

Walter von Allwörden: Der andere Filmreporter

Heinrich Gotho: Redakteur

Dorit Leska: Sekretärin

Zensur: Film-Prüfstelle Berlin, Nr. 13436, 12.8.1926, 35mm, 1624 m, Jugendfrei

Uraufführung: Mitte November 1928, Berlin (Großes Schauspielhaus, in einem Doppelprogramm zusammen mit DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED)

Weitere Aufführung: Ende Mai 1927, Frankfurt am Main (Ufa-Lichtspiele, in einem Doppelprogramm zusammen mit DER SOLDAT DER MARIE)

Kopie: Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, 1.604 m (= 70'21" Minuten bei 20 Bildern pro Sekunde)

Plakat: <https://www.deutsche-kinemathek.de/archive/sammlung-josef-fenneker>

Die Direktion des „Ufa-Express“ – das ist der Grundgedanke des Ufa-Filmes MIT DEM AUTO INS MORGENLAND – setzt eine Prämie von 20.000 Mark für denjenigen ihrer Filmberichterstatte aus, dessen druckfähiger Bericht bis zu einem bestimmten Tage mittags 12 Uhr in den Händen der Prämienrichter ist. Eine Stunde ist noch Zeit bis zum Ablauf der Frist. Der eine Filmreporter kommt mit dem Flugzeug aus Persien an. Er diktiert das Manuskript sofort in die Maschine. Der Inhalt dieses Manuskripts wird nunmehr als Bild auf der Leinwand sichtbar.

Über Regensburg – Wien – Serbien geht die Reise nach Persien. Es gilt, den Gegner zu überholen, der bereits vorher aufgebrochen ist. [...] Eine humoristische Versöhnungsszene mit der vielgefürchteten Konkurrenz beschließt den abwechslungsreichen Reisefilm.

Das Manuskript ist Punkt 12 Uhr druckfertig, der Sieger erscheint im „Ufa-Expresß“ abgebildet, – hoffentlich als ein leuchtendes Beispiel und Ansporn für viele!

(Werbeunterlagen, BArch FILMSG 1/11516 MIT DEM AUTO INS MORGENLAND)

Die schönsten und interessantesten Bilder aus Konstantinopel, Kleinasien, Mesopotamien und namentlich Persien, die man je auf der Leinwand gesehen hat, zeigt der Ufa-Film, welcher eine Reise im Lastauto von Berlin über Regensburg, Wien, Serbien und Bulgarien in das Morgenland schildert. Konstantinopel, „die Pforte der Glückseligkeit“, hat zusammen mit dem Bosphorus nie entzückender ausgesehen, als auf

diesen Bildern. Von Anatolien bis nach Diarbekr [Diyarbakir] sehen wir ganz neue Bilder, wir fahren auf einem Floß aus Ziegenbälgen und Holz den reizenden Tigris hinab und gelangen dann nach Persien, welches auf dem Film den breitesten Raum einnimmt, auf Ispahan [Isfahan] folgt Teheran mit seinem Volksgetümmel und Markttreiben, wir sehen die alte Moschee, das ganz moderne Parlamentsgebäude, den Palast des Shah und den Thron in seinem Garten, der als Empfangssaal dient, und wir sehen den ägyptischen Gesandten vierspännig mit berittener Eskorte zur Audienz vorfahren. Auch den Shah sehen wir deutlich vor als Zuschauer bei einem Polospiel, welches ein alter persischer Sport ist. Die interessantesten Szenen des Ganzen sind eine persische Hochzeit, Schließung des Ehekontraktes durch den Mulah und das große Hochzeitsmahl, sowie eine schöne Perserin beim Gebet.

Alles, was der Tourist in Persien sehen will und was der Feuilletonist für die Beschreibung wert hält, ist mit Geschick auch mit gutem Humor gekurbelt. Aber es gibt Leute in Deutschland, die mehr sehen wollen, für welche Anatolien, Mesopotamien und Persien Länder großer historischer Vergangenheit sind, Länder, die auch wirtschaftlich interessieren. Diese wissbegierigen Leute kommen zu kurz. Ihnen wird verschwiegen, was das für alte Felsengräber sind, die man sieht, was für ein seltsamer Nomadenstamm aufgenommen worden ist und dass man dicht beim alten Babylon und seinen Ausgrabungen vorbeikommt, wird nicht einmal im Titel erwähnt.

Belehrung soll man allerdings nicht aufdrängen, aber es schadet doch nichts, wenn man einer so kostspieligen Filmexpedition auch ein *wissenschaftliches* Reiseprogramm mitgibt, damit ein wenig Belehrung sich mit der Unterhaltung mischt.

Der Film hat den Nebentitel „Eine Filmkonkurrenz mit Hindernissen“ und hat die Wettfahrt zweier Filmreporter zur lose verbindenden Handlung. [...] Die Konkurrenz der beiden Filmexpeditionen macht sich aber in der Handlung selbst wenig bemerkbar, und diese Jules Verne entlehnte Idee hätte ja auch höchstens bei Aktualitätenaufnahmen einen Sinn. [...] Die Vorführung des Films fand Beifall.

(R.O., in: *Film-Kurier*, Nr. 270, 18.11.1926)

Ein ausgezeichnete Expeditionsfilm [...]. In einer Folge wirklich gut gelungener Bilder entsteht der Orient, Teheran vor allem mit seinen Bazarstraßen, Derwischen, Volkstypen, Moscheen, Gebräuchen. Wie Illustrationen zu Tausendundeine Nacht muten viele Bilder an.

(Siegfried Kracauer, *Frankfurter Zeitung*, 28.5.1927, Stadt-Blatt, zitiert nach Ders.: *Kleine Schriften zum Film*, Band 6.1., Frankfurt am Main 2004, S. 348)

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V.

Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „FilmDokument“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de

Kontakt: redaktion@filmblatt.de, info@cinagraph-babelsberg.de

Redaktion: Jeanpaul Goergen, Kontakt: Jeanpaul.goergen@t-online.de